

Schau erläutert Bergbaugeschichte

Den Winter über war das Wismut Objekt 90 in Ronneburg geschlossen. Seit gestern können Besucher dort wieder alles über den Uranabbau und die Sanierung erfahren. Einige Exponate wurden neu gestaltet.

Von Julia Schäfer

Ronneburg. Das Objekt 90 in Ronneburg zeigt das Thema Wismut in seiner Gesamtheit: Von den ersten Jahren des weltweit viertgrößten Uranerzproduzenten über die Entwicklung zu einem modernen Bergbauunternehmen bis hin zur Sanierung der Hinterlassenschaften behandelt die Ausstellung auf zwei Etagen alle Etappen der Wismut.

Der Rundgang beginnt im Obergeschoss, wo unter anderem Abbau, Arbeitsbedingungen der Kumpel und die Uran-Aufbereitung thematisiert werden. So ist beispielsweise auch ein Stollen nachgebaut, es sind die Kleidung der Werksfeuerwehr, eine Miniatur-Bergbaulandschaft und Plakate mit Sicherheitshinweisen zu sehen. Das untere Geschoss beschäftigt sich mit der Sanierung durch die Wismut GmbH.

Alle Aspekte der Wismut an einem Ort

Nicht nur, dass das Objekt 90 der einzige Ort sei, an dem alle Aspekte der Wismut an einem Ort gezeigt würden, auch die mehreren 10 000 Besucher rechtfertigten es, dass die Ausstellung weiter betrieben werde, sagte Frank Wolf von der Wismut. Pünktlich zu den Feierlichkeiten zu 25 Jahre Wismut GmbH ist die Ausstellung überarbeitet worden. Es sei die erste größere Umgestaltung der Ausstellung, die zur Bundesgartenschau eingerichtet wurde, erklärt Wolf. Dabei wurden alle technischen Einrichtungen auf

den Prüfstand gestellt und entschieden, was behalten, was entfernt und was erneuert wird. Als Konsequenz gibt es nun im unteren Stockwerk nur noch zwei Informations-Terminals. Diese großen Bildschirme haben einen Touchscreen, über den sich Filme, Bilder, Grafiken und Texte abrufen lassen. So erfahren die Besucher beispielsweise an einer Station alles über das Wassermanagement der Wismut.

Wismut und Verein betreiben die Ausstellung

Wolf erklärte, dass Wismut GmbH und Bergbautraditionsverein Wismut die Ausstellung noch mindestens bis 2018 so betreiben würden, wie das bereits seit der Bundesgartenschau in bewährter Weise gemacht würde. Seiner Ansicht nach sei es aber wichtig, dass der Info-Stützpunkt noch mindestens bis zum Anschluss der Sanierung erhalten bleibe.

Interessiert schauten sich gestern auch die Mitglieder des Bergbautraditionsvereins Wismut in der neu gestalteten Ausstellung um. Einige versuchten sich an den neuen Monitoren. Andere tauschten sich beim Blick auf in Ronneburg gefundene Mineralien oder einen Geigerzähler, der die vorhandene Strahlung in Schrott, Bauschutt oder Holz anzeigt über ihre frühere Arbeit bei der SDAG Wismut aus. Als das Messgerät sich dem kontaminierten Holz nähert, piepst es viel schneller, als bei den anderen beiden Materialien. „Deshalb durften wir auch kein Holz zum Verbrennen mitnehmen, obwohl wir es gut hätten gebrauchen können“, erklärt einer der ehemaligen Bergmänner. Für die früheren Wismut-Mitarbeiter ist die Ausstellung ein wichtiger Ort, um an die Bergbautradition in der Region zu erinnern.



Ina Mättig von der Wismut mit Mitgliedern des Bergbautraditionsvereins an einem der Bildschirme. Weitere Fotos auf www.otz.de Foto: Julia Schäfer